

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Neßler'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 105.

Mittwoch den 7. Mai 1930.

88. Jahrgang.

## Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
in Ost- und Oberamts-  
bezirk, sowie im In- und  
Ausland, M. 1.80 m. Post-  
zuschlag. Preis frei-  
lich einer Nummer  
10 J.

In Fällen höh. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung od.  
auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.

Befellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen in Austragsorten  
jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.

St.-Rat Dr. H. H.  
O. S. - Sparkasse Neuenbürg.

## Anzeigenpreis:

Die einpolige Zeitschrift  
oder deren Raum 25 J.,  
Reklame-Zeile 60 J.,  
Kollektions-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Offerte  
und Anzeigenentwurf  
20 J. Bei größeren  
Anzeigen Rabatt, der  
im Falle des Mahner-  
fahrens hinfällig wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Fortfüh-  
rungen treten sofort alle  
früh. Vereinbarungen  
außer Kraft.

Gerichtshof für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Kastr. wird keine  
Gebühr übernommen.

## Deutschland.

**Berlin, 6. Mai.** Reichskanzler Brüning wird heute mit  
Ministerpräsident Braun über die Stille verhandeln. Die  
Finanzlage verlangt dazu, sich vorerst mit einem kleineren So-  
fortprogramm zu begnügen.

**Berlin, 6. Mai.** Die preussische Regierung soll beabsich-  
tigen, wegen der fortwährenden Unglücksfälle die Vorführung  
von Tragödiatexten in jeder Form zu verbieten.

**Berlin, 5. Mai.** Der bayerische Ministerpräsident Dr. Veit  
hat sich einige Tage in Berlin aufgehalten. Seine Anwesenheit  
galt in erster Linie dem Versuch, in das Programm für die  
Schiffe auch die „notleidenden östlichen Grenzgebiete Bayerns“,  
also vornehmlich die Oberpfalz, einzuschalten.

### Sauptversammlung des Allg. würt. Lehrereinnereins.

**Stuttgart, 5. Mai.** Der Allgemeine würt. Lehrereinnereins  
verleiht am Samstag seine Hauptversammlung in An-  
wesenheit zahlreicher Gäste und Mitglieder in Stuttgart. Die  
Vorstände, Studienrätin Dähne, gab den Geschäftsbericht.  
Der Verein hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem  
Entwurf zum Landesgesetz und mit der Durchführung über  
die zweijährige Ausbildung der Volksschullehrer befaßt.  
Schulsaufbau, Ausbildung und Berechtigungsfragen, be-  
schäftigten den Verein das ganze Jahr hindurch. Vieles ver-  
spricht die Öffentlichkeit, gerade bei den Mädchen die Ansprüche  
an Schul- und Berufsausbildung zu verringern. Da die Be-  
rufsausbildungsstellen für Mädchen ihre volle Entwicklung  
weit weniger erreicht haben als für Knaben, so darf un-  
möglich hier mit einem Abbau begonnen werden. Für das  
Mädchen ist Schul- und Berufsausbildung eine Ausrichtung zum  
Lebenskampf so gut wie für den Knaben, und eine Ver-  
schiebung der Ausbildung würde Erschwernis des Lebenskampfes  
für die berufstätigen Frauen bedeuten. 50 Prozent aller  
würt. Frauen sind berufstätig. Wegen der  
Heberforderungen des Berufslebens muß bei Knaben  
und Mädchen gleichmäßig angeknüpft werden, hauptsächlich  
auf Industrie und Handel zu Gunsten der Verwendung von  
Volksschülern und Volksschülerinnen beeinflusst werden. Von  
Heberforderungen der höheren Schulen kann man auf Mädchen-  
seite noch nicht sprechen. 1928/29 besuchten 2514 Knaben, aber  
nur 1078 Mädchen die höheren Schulen, so daß auf 100  
Knaben mit höherer Schulbildung nur 43 Mädchen kommen.  
Eine große Zahl (2099) gegen nur 696 Knaben) besuchten Mitt-  
elschulen. Aber selbst Mittelschülerinnen und Realschülerin-  
nen zusammengenommen bleiben noch um 867 hinter den  
Knaben in höheren Schulen zurück. Ein Drittel aller in  
höheren Schulen befindlichen Mädchen besuchn Knabenschulen,  
und es wäre eine der notwendigsten Aufgaben, daß die Regie-  
rung diese von beiden Geschlechtern besuchten Schulen zu wirk-  
lichen Koedukationschulen mit hälftig männlicher, hälftig weib-  
licher Lehrerschaft umwidmet. Zusammenfassend wurde darauf  
hingewiesen, daß die Schritte nach vorwärts klein sind, fast  
unmerklich in einem Jahr. Klar auf dem Gebiet des weib-  
lichen Fortbildungsschulwesens ging es in den letzten Jahren  
verwärts. Frä. Johanna Baumman sprach über Fragen des  
Übergangs von der Grundschule zu der höheren Schule.

### Erziehungsaufgabe von Staat und Kirche.

**Kottenburg, 3. Mai.** Der Bischof von Kottenburg gibt  
in einem Hirtenbrief zum Schluß Sonntag (4. Mai) den Haupt-  
inhalt eines vom Papst vor Jahren erlassenen Rundschreibens  
über die christliche Erziehung der Jugend ausgedrückt wieder.  
Es ist das erstmal in der Geschichte der Kirche, daß sich der  
Papst in einem Rundschreiben so grundsätzlich und in solcher  
Ausführlichkeit und Gehaltvollheit mit Erziehungsaufgaben be-  
faßt hat. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen  
über das Erziehungsrecht des Staates. Zunächst wird betont,  
daß das Erziehungsrecht der Kirche allen anderen vorgeht und  
keine irdische Macht besitzt, sie in ihrer Erziehungstätigkeit  
zu hemmen. Dann wird festgestellt, daß mit der Erziehungs-  
aufgabe der Kirche die der Familie in wundervollem Einklang  
steht. Weiter den Staat heißt es dann in dem Hirtenbrief u. a.:  
„Auch der Staat hat ein wirkliches Erziehungsrecht, ein Eigen-  
recht auf Erziehung seiner Staatsbürger gemäß der von Gott  
gesetzten Ordnung“. Allerdings besitzt er dieses Erziehungs-  
recht nicht wie die Kirche oder die Familie auf Grund einer  
Vater- oder Mütterpflicht, sondern nur kraft der ihm zustehen-  
den Gewalt zur Förderung des diesseitigen Gemeinwohls. Um  
des Gemeinwohls willen hat der Staat die Familie in ihrer  
Erziehungstätigkeit zunächst zu schützen und zu fördern, nicht  
aber sich an die Stelle der Familie zu setzen. Ferner ist es  
Aufgabe des Staates, die Kirche in ihrem Rechte auf Erziehung  
zu schützen, falls die Eltern fehlen oder aus Unfähigkeit oder  
Unwürdigkeit es an der Erziehung der Kinder mangelt lassen.  
Aber selbst in diesem Falle hat der Staat nicht an die Stelle  
der Familie zu treten, sondern nur das Fehlende in der Kin-  
dererziehung zu ergänzen; dabei muß er aber stets die natür-  
lichen Rechte der Kinder und die übernatürlichen Rechte der  
Kirche achten. Endlich kann der Staat verlangen und die  
notigen Einrichtungen dafür treffen, daß alle Staatsbürger  
über Staatsbürgerrechte und Pflichten genügend lernen  
können und jenen Grad geistiger, sittlicher und körperlicher  
Kultur erreichen, der unter den heutigen Verhältnissen vom  
Allgemeinwohl gefordert wird. Nicht berechtigt aber ist der  
Staat, ein Erziehungs- oder Schulmonopol aufzurichten und  
die Eltern zu zwingen, entgegen den Wünschen des christ-  
lichen Gewissens oder auch gegen ihren rechtmäßigen Wunsch  
die Kinder in die Staatschule zu schicken. Sollte sich der Staat  
über die genannten Grundrechte hinwegsetzen, so würde er die  
natürlichen und göttlichen Rechte mit Füßen treten. Ein  
solches Unterfangen wäre unvernünftig, gottwidrig und ver-  
derblich. Der Staat handelt nur zu seinem Vorteil, wenn er

der Kirche auch auf dem Gebiet des Schulwesens den ihr  
gehörenden Einfluß sichert und läßt. Geschichtlich betrachtet  
entstand die Schule zunächst als Schöpfung des Unterneh-  
mensgeistes von Familie und Kirche, langst bevor der Staat  
an diese Aufgabe herantrat. Auch ihrer Natur nach ist die  
Schule eine Ergänzung und Hilfe der Familie und der Kirche.  
Daraus folgt mit Notwendigkeit, daß die Schule ihre Aufgabe  
in Harmonie mit Kirche und Elternhaus erfüllen muß, wenn  
sie ihr Ziel nicht verfehlen und sich gerade ins Gegenteil, in ein  
Werk der Zerstörung, verwandeln soll. Deswegen ist die welt-  
liche Schule, aus der die Religion ausgeschlossen ist, zu ver-  
werfen. Auch der Besuch nichtkatholischer wie sozialistischer  
Schulen ist den katholischen Kindern verboten. Doch können  
Fälle eintreten, in denen der Besuch sozialistischer Schulen ge-  
duldet, aber nie begünstigt werden kann. Ob solche Fälle ge-  
geben sind, hat allein der Bischof zu entscheiden.

### Christliche Metallarbeiterschaft und Automobilindustrie.

Am Sonntag fand in Heidelberg eine vom Christlichen  
Metallarbeiter-Verband Deutschlands einberufene Reichskonfer-  
enz für die in der deutschen Automobilindustrie beschäftigten  
Arbeiter statt. Den Vorsitz führte Bezirksleiter Landtagsabg.  
Rolf-Damstadt. Bezirksleiter Landtagsabg. Geyler-Stutt-  
gart sprach über: Die Lage der deutschen Automobilindustrie  
ihre wirtschaftliche und soziale Bedeutung. Bezirksleiter  
Kreil-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, über: Ist der  
Automobilindustrie durch Jölle zu helfen? Den mit harter  
Justimmung aufgenommenen Bericht schloß sich eine rege  
Aussprache der Vertreter aus den verschiedenen Bezirken  
der Automobilindustrie an. Zur Annahme gelangte einstim-  
mig eine Entschließung: Die Konferenz befaßt darin die Not-  
wendigkeit der Erhaltung einer Automobilindustrie auf deut-  
schem Boden aus nationalen, volkswirtschaftlichen und arbeits-  
marktpolitischen Gründen, erwartet von der Industrie, daß  
diese alle Anforderungen macht, die geeignet sind, die Konkur-  
renzfähigkeit gegenüber dem Ausland zu heben und auf der  
Arbeitsnehmerseite bessere Existenzbedingungen zu geben und  
fordert einen Schutz, der eine Massenemigration ausländischer  
Kraftwagen unterbindet. In der Vorrede der deutschen Volk-  
sgenossen für ausländische Kraftwagen steht die Konferenz mon-  
atelndes Nationalgefühl und mangelnde Volkssolidarität, die  
für das deutsche Volk bedauerlich ist. Die Konferenz warnt  
Regierung und Parteien, die Ausbeutung des Autoverskehrs  
in Deutschland durch ungewöhnliche und ungerechtfertigte hohe  
Steuern und Abgaben zu hemmen oder gar zu unterbinden.  
Eine Reform der Besteuerung wird für dringend erforderlich  
erkannt.

### Staatssekretär Schmid über die politische Lage.

**Essen, 5. Mai.** In der heutigen Jahresbauberammlung der  
Deutschen Volkspartei von Groß-Essen berichtete Reichs-  
tagsabgeordneter Staatssekretär Schmid über die politische  
Lage. Nach einer Würdigung der bevorstehenden endgültigen  
Klärung des deutschen Kleinanleihen, die für die gesamte  
deutsche Außenpolitik erst die nötige Bewegungsfreiheit für die  
Probleme des Ostens, der deutschen Minderheiten und der Ab-  
rückung sichern, wandte er sich der innerpolitischen Entwicklung  
zu. Er erklärte, daß nach den jüngsten Erfahrungen die großen  
innerpolitischen Aufgaben der nächsten Jahre im Reich nur  
durch die Sozialdemokratie gelöst werden könnten, deren deren-  
der Ausdehnung von der Regierungsvorantwortung damit  
natürlich nicht das Wort geredet werden sollte. Das Kabinett  
Berling wurde von der Deutschen Volkspartei einstimmig unter-  
stützt in dem Vertrauen, daß es neben Landwirtschaft und In-  
dustrie die Reichsreform, die Gesundung der Wirtschaft und die  
Verfestigung der volkswirtschaftlichen Leistungsergebnisse  
nachdrücklich betreibe und auch vor unpopulären Maßnahmen,  
namentlich in der Drosselung der öffentlichen Ausgaben nicht  
zurückschrecken werde. An der Sammlung der staatsbedingenden  
Kräfte auf möglichst breiter Basis, die in Mannheim von dem  
Führer der Deutschen Volkspartei öffentlich proklamiert wor-  
den sei, werde die Deutsche Volkspartei weiter arbeiten.

### Treibern über Vanzerschiff B.

**Essen, 6. Mai.** Der Reichsminister für die besetzten Ge-  
biete, Treibern, dessen aktive Einstellung in Kabinenträgen  
bekannt ist und der sich für den Bau des Vanzerschiffes B  
eingesetzt hat, erklärte am Montag in einer Versammlung der  
Volksoberpartei in Essen, er sehe in der Fort-  
setzung des Vanzerschiffbaues die Möglichkeit, durch Aus-  
nutzung des Versailler Vertrages ein politisches Druckmittel  
für die Zukunft zu schaffen, das seine Meinung nach besonders  
nach den Beschlüssen der Londoner Flottenkonferenz wirksam  
werden könne.

### Stegerwald über die deutsche Sozialpolitik.

**Dortmund, 5. Mai.** Auf dem Provinzialparteitag der  
westfälischen Zentrumspartei hielt Reichsbeitsminister Steger-  
wald eine Rede, in der er sich eingehend mit der deutschen  
Sozialversicherung beschäftigte. Stegerwald wies darauf hin,  
daß von deutschen Volkseinkommen, das sich gegenwärtig auf  
70 Milliarden RM. im Jahre verläuft, etwa 20 Milliarden  
Reichsmark oder rund 30 v. H. für die Bedürfnisse des Reiches,  
der Länder und Gemeinden, der Kirchen und der Sozialver-  
sicherung auslaufenden Mitteln aufgebracht werden müßten.  
Auf soziale Zwecke und Personen entfielen etwa 12,2 Milliar-  
den Reichsmark. Er habe an dieser Ausgabenwirtschaft vieles  
auszufahren und er habe die Heberzeugung, daß sich bei rechtem  
Zusatz in absehbarer Zeit nahezu eine Milliarde und bei  
einer einwandigen und klaren Staatsorganisation auf die Dauer  
1,5 bis 2 Milliarden einsparen ließen. In den nächsten Wochen  
werde die Kernfrage der deutschen Innenpolitik die sein, wieviel  
Arbeitslose Deutschland im Jahresdurchschnitt 1930 zu  
verpflegen haben wird. Das Institut für Konjunkturforschung

rechnet für 1930 mit einer durchschnittlichen Zahl von 1,5 bis  
1,7 Millionen Unterstützten, während in der Arbeitslosenver-  
sicherung nur für 1,2 Millionen Mittel zur Verfügung ständen  
und in der Arbeitslosenversicherung für rund 300.000. Treffe die  
Annahme des Instituts für Konjunkturforschung zu, dann  
fehlten für 1930 noch einige 100 Millionen RM. Es könne  
aber auch noch schlimmer kommen. Im ganzen sehe er die  
Sozialversicherungen so: In der Arbeitslosenversicherung  
bätten wir noch ein schweres Jahr vor uns, wo auch der gute  
Wille der Reichsregierung und des Gesetzgebers nichts grund-  
legendes zu ändern vermöge. Nach dem Jahre 1930 dürfte aller-  
dings ein wesentlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit und damit  
eine Erleichterung der Wirtschaft zu erwarten sein. Die Kran-  
kenversicherung könnten aber durch Zurückstellung der Pensionen  
sachen und durch Schutz gegen Mißbräuche auf dem Gebiete der  
ausländischen Behandlung und der Krankenversicherung Verbilli-  
gungen erreicht werden. Bei der Unfallversicherung werde den  
Arbeitern eine verstärkte Mitwirkung der Erlöse der Unfall-  
versicherungsbeiträge und bei der Heberforderung ihrer Durch-  
führung einzuräumen sein. Die Invalidenversicherung würde  
in einigen Jahren vor einer Krise stehen, da dann ihre Aus-  
gaben höher als die Einnahmen sind. Die hierfür benötigten  
Rechtsveränderungen müßten in der Hauptsache durch Erspar-  
nisse bei anderen Versicherungen und durch vereinfachte und  
verbilligte Verwaltung bei der gesamten Sozialversicherung  
gewonnen werden. Im übrigen sehe er in den nächsten Jahren  
nicht in der Sozialversicherung das Kernstück der Sozialpolitik,  
sondern in folgendem: 1. Es müßte alles aufgegeben werden,  
um die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess einzufü-  
hren. 2. Es müßten durch entsprechende Wirtschafts- und  
sozialpolitische Maßnahmen für eine aktive Reallo-  
sität geschaffen werden. 3. Das Arbeitsrecht müsse vorwärts  
gebracht werden, insbesondere das sogenannte Arbeitsvertrags-  
und Tarifvertragsrecht. 4. Es sei nachdrücklich zu arbeiten an  
der gleichberechtigten Eingliederung der Arbeiter in den  
Wirtschafts- und Wirtschaftsorganismus.

### Erfolg des Schrittes in Polen wegen Heberlieferung deutschen Gebietes.

**Berlin, 5. Mai.** Wegen der Heberlieferung deutschen Ge-  
bietes durch polnische Militärs hat der deutsche Gesandte  
Kaufer am 2. Mai bei der Warschauer Regierung Vorstellungen  
erhoben. Der polnische Außenminister Jaksch hat die  
Vorlage genauer geprüft und mitgeteilt, daß eine Unter-  
suchung im Gange sei und die verantwortlichen Stellen zur  
Rechenschaft gezogen würden. Der Minister versicherte, daß  
die in der polnischen Note vom Juli v. J. gegebenen Zusiche-  
rungen voll in Kraft seien, wonach die polnische Regierung  
bei nachgewiesenen Verletzungen die Schuldigen bestrafen und  
künftige Grenzverletzungen verhindern werde.

### Prozeß Kunert in Moskau.

**Berlin, 5. Mai.** Die danken Moskowschoten um den Befehl  
von Kriegsangelegenheiten, die sich an die Bestimmungen des Ant-  
wertungsgesetzes knüpfen, werden von heute ab in Moskau zur  
Erörterung stehen. Angeklagt sind der Bankier Clemens Max  
Kunert und der Wiener Kaufmann Dunkelblum wegen Ver-  
trägen gegen den Staat, den sie bei der Annahme von Kriegs-  
anleihen zur Anerkennung als Altbesitz begangen haben sollen.  
Kunert hat für nominal 22 Millionen Mark für Kunden, die  
Ansprüche aus dem Gele auf Kriegsangelegenheiten haben, Kriegs-  
anleihen gekauft und diese Ansprüche bei der zuständigen Be-  
örde angemeldet. Er hat diese angemeldeten Ansprüche zum  
Teil über holländische Banken angemeldet, da er mit einer  
seiner Unternehmungen der Niederländischen Großbank in  
Amsterdam domiziliert war und die Anmeldebüro für An-  
sprüche im Ausland länger liefen als für die inländischen  
Geldbücher des Staates. Bei diesen Geschäften wurde er von  
Dunkelblum unterstützt. Der Beginn der Verhandlungen ver-  
zögerte sich, da der Angeklagte Dunkelblum zur festgesetzten  
Terminstunde nicht erschienen ist. Der Staatsanwalt stellte  
darauf Ermittlungen an. Der mit den Nachforschungen beauf-  
tragte Staatsanwalt teilte dann mit, daß Dunkelblum am  
Sonntag abend seine Wohnung verlassen hat und ohne Angabe  
des Zieltes abgereist ist, offenbar in der Absicht, sich der Ver-  
handlung zu entziehen. Bei Eintritt in die Verhandlungen  
macht der Verteidiger den Einwand, Kunert sei seinerzeit aus  
Paris wegen seiner Beteiligung an der Befreiung von Altan  
ausgelaufen worden. Er beantragte die Einstellung des Ver-  
fahrens. Kunert könne nur wegen des Altbesitzes in  
Deutschland abgerichtet werden, es sei denn, daß von der deut-  
schen Regierung ein Nachtragsauslieferungsgelehen gestellt  
würde. Ein solches Begehren sei jedoch erst nach Schluß der  
Voruntersuchung und Erhebung der Anklage auf den Ein-  
wand des Verteidigers hin gestellt worden. Die französische  
Regierung hätte sich schwerlich dazu entschlossen, dem Aus-  
lieferungsgelehen zu entsprechen, wenn man ihr mitgeteilt  
hätte, daß Kunert sich sowieso auf freiem Fuß befindet, da die  
Sicherheit, die er angeboten hatte, vom Untersuchungsrichter  
angenommen worden war. Der Staatsanwalt beantragte Ab-  
weisung des Antrags der Verteidigung. Der Antrag wurde  
dann vom Gericht abgelehnt.

### Erneuerung Rott Zuzien.

**Berlin, 6. Mai.** Die Reduzierung der Blätter, die den ge-  
richtigen Beschluß des demokratischen Parteivorstandes kommen-  
dieren, leben in ihm ein Kompromiß, das mit der vorläufigen  
Zurückstellung der Fusionspläne erkauft wird. Der „Köln-  
anzeiger“ spottet über den „Sieger Koch“ und der „Tag“  
meint, daß die Krise in der demokratischen Partei nur vertagt  
sei. Die Berliner Morgenzeitung geht weitläufig zu weit,  
wenn sie die Auffassung vertritt, daß mit dem gestrigen Be-



Baden.

Karlruhe, 6. Mai. In einigen Tagen wird das Schwurgericht einen Sensationsprozess aufrollen, der in seiner Eigenart schon jetzt ungeheure Spannungen verriät. Es handelt sich um die Anklage gegen den Kriminalkommissar Karl Werner, der beschuldigt ist, seine Frau vergiftet zu haben. Das Verbrechen ist an dem Prozess ist, daß der Kriminalkommissar einer der Tüchtigsten ist, vor dem sich die gesamte Verbrechertwelt zu bringen. Als Anerkennung hat es nicht gefehlt, zumal er sein Verbrechen nichts Nachteiliges bekannt war. Kriminalkommissar Werner führte jedoch ein Doppelleben, das er so geschickt verdeckelte, daß man erst durch einen anonymen Brief von dem Beamten aufmerksam wurde. Wie so oft Frauen Männern zum Verhängnis werden, in diesem der Keim zum Mord lag, so auch hier. Die Frau des Kriminalisten war im Jahre krank und als sie plötzlich starb, ahnte niemand, daß der eigene Gatte den Tod seiner Frau durch Gift herbeigeführt hatte. Die Angebinde des Beamten war eine 13jährige Bäckerin, die alles andere als schön ist. Trotzdem geriet Werner völlig unter ihren Einfluß, von dem er sich nicht mehr freizumachen vermochte. Die Frau des Kriminalisten wußte von dieser Freundschaft und versuchte alles, um den hässlichen Freundschaft wieder zu zerstören. Ihren ganzen feilschen Kummer trug sie still für sich und wurde krank und trauer, aber es gelang ihr nicht, ihren Gatten freizubekommen. Dann erfuhr man eines Tages, daß Frau Werner plötzlich ihren Tod an Herzschwäche gefunden habe. Niemand hatte dabei Verdacht, da es allgemein bekannt war, daß Frau Werner seit einigen Jahren überaus fröhlich war. Bis dann plötzlich dem Leiter der Karlsruher Polizei ein anonymes Brief einlang, in dem von allen Verbrechern gefürchtete selbst als Mörder bezeichnet wurde. Es stellte sich heraus, daß der Briefschreiber der Gatte der Geliebten des Kommissars war. Man wußte in der Handhabe der Baptrau Briefe gefunden, aus denen hervorging, daß Werner mit Wissen seiner Freundin die eigene Frau mit Veronal vergiftet hatte. Die Leiche wurde exhumiert, und die Ärzte stellten tatsächlich als Todesursache eine Veronalvergiftung fest. Der Kriminalist bestritt nach wie vor seine Schuld und versuchte immer wieder auf Grund seiner Fähigkeiten die Vernehmungsergebnisse durch ungemein geachteten Fragen zu verblüffen. So fragte er Ärzte, die ihm mitteilten, daß sie eine Veronalvergiftung festgestellt hätten: "Wer, Sie meinen, meine Frau könnte sich vergiften haben?" "Bei allen Vergunnen und Beiraten der fürstlichen Tat wird wohl nicht viel helfen, denn die Briefe, die der Angeklagte seiner Geliebten geschrieben hat, zeigen, wenn auch nicht direkt, doch deutlich genug von seiner Schuld. Der Sensationsprozess kommt am 12. Mai zur Verhandlung. Es sind nicht weniger als 100 Zeugen geladen. Die Motive, die den richtigen Kriminalisten zu dieser Tat bewegen konnten, sind bisher nicht bekannt worden. Die vorgelegte Dienstbescheinigung über einen Kauf, denn in seiner 13jährigen Tätigkeit konnte dem Beamten nicht das geringste Nachteilige, sondern nur größter Fleiß, Pflichtbewußtsein und eminente Tüchtigkeit nachgesagt werden. Der Mann, der viele Verbrecher der Gerechtigkeit überliefern hat, steht nun selbst als beschuldigter Verbrecher vor den Schranken des Gerichts.

Bermittltes.

Vom Propeller getötet. Am Sonntag gegen 1/2 11 Uhr ereignete sich auf dem Berliner Zentralbahnhof in der Umkleekabine ein tragischer Unfall, der ein Menschenleben forderte. In den Umkleekabinen kam von Deftan ein Sportflugzeug, das außer einem Piloten und einem Sportflieger mit einer Dame aus Deftan besetzt war. Das Flugzeug landete auf dem Platz. Die Dame stieg aus und wollte sich dann noch ihrer Lederhose bedienen. Sie rückte sich und geriet beim Wiederanrichten mit dem Kopf gegen den noch laufenden Propeller. Sie wurde auf der Stelle getötet. Es handelt sich um eine Frau D. aus Teltow, die Mutter von 2 Kindern ist. Ihr Name wird vorläufig noch mit Rücksicht auf ihren schwerwiegenden den 73jährigen Vater verbleiben. Bei der Landung eines Flugzeuges, das einen Knall über dem Gehör ausgeführt hatte, kam ein junger Mann, der an dem Knall teilgenommen hatte, nach dem Aussteigen aus dem Flugzeug dem Propeller zu nahe, wurde von diesem erfasst und so schwer getroffen, daß er auf der Stelle getötet wurde. Die Veranlassung des Geschehen konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein eigenartiger Autounfall. Die nichtberlegten Fahrzeuge. Ein Unfall, mit dem etwa 20 Personen bedroht wurden, ist Sonntag nachmittag zwischen Braunlage und St. Andreas-Berg verunglückt und verbrannt. Drei Personen wurden demontiert, die ins Krankenhaus nach Bad Nauheim gebracht werden mußten. Eigenartig ist, daß die nicht verlegten Teilnehmer der Fahrt fluchtartig verschwanden. Es ist auch nicht festgestellt, worauf der Unfall zurückzuführen ist. An der Stelle, wo der Wagen verunglückte, sind, wie beobachtet wird, russische Geldnoten gefunden worden. Der Wagen soll auf der Fahrt nach Naumburg gewesen sein.

Todesfahrt in die Baumblüte. Auf einer Autofahrt in die Gegend um die Südbahn der Dresdener Industrie- und Handelskammer, Dr. August Karst, tödlich verunglückt. Auf dem Rückweg der Fahrt bei Künzig fuhr sein Kraftwagen, offenbar infolge Versagens der Bremsen, gegen eine Telegraphenstütze und überfiel sich. Karst erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Zwei Mitreisende wurden so schwer verletzt, daß sie ins Künziger Krankenhaus gebracht werden mußten.

Fährnagel in Südrussland. Die Ueberführung von Eisenbahnen hat zu einem merkwürdigen Abenteuer Anlaß gegeben. Am dem Tage, wo die wütenden Fluten der Tarna über Naissa hereinbrachen, war im Städtchen der Wanderzirkus Kaffal zu Gast. Mehrere Tierfänger wurden von den reißenden Fluten hinweggeschwemmt. Was der Zirkusleiter eher eine Leinwand und ihr Zirkus best entkommen zu sein. In den letzten Tagen sind zahlreiche Wanderzirkus nachwärts in der Gegend von Naissa auf die beiden Tiere aufmerksam geworden. Einige hatten bei Nacht das Gebrüll der Löwen vernommen, andere haben in ihren Schatztruhen Löwe Nadeln gefunden. Die Polizei schenkte am Anfang allen Warnungen nicht den geringsten Gehör, mußte sich aber schließlich doch beugen lassen, weil die Löwin in der Gegend von Naissa einen im Walde angebandenen Dammal niedergerissen hatte. Vergeblich versuchte man die beiden wilden Tiere in eine Falle zu locken. Man hat bei Dogenben in Naissa einen erkrankten Tierfänger bestellt, der auf die beiden Tiere Jagd machen soll.

Löwenjagd in Südrussland. "Morning Post" meldet aus Naissa: Viele Teile von Naissa leiden unter einer schweren Löwenplage. Die Löwen werden von Tag zu Tag zahlreicher. In der Nähe von Fort Johnson brach ein

Löwe durch die Zierwand einer Grabstätte, in der eine Eingeborenen-Familie schlief, und griff die Frau an. Als ihr Mann sie zu retten versuchte, stürzte sich der Löwe auf ihn. Die durch den ersten Angriff verwundete, zu Tode erkrankte Frau mußte mit ansehen, wie das Raubtier den Mann tötete und seine Beute verzehrte, um bei Tagesanbruch im Busch zu verschwinden. Die Frau befindet sich im Hospital und wird den Folgen des entsetzlichen Abenteuers voraussichtlich erliegen. Während des ganzen Verlaufs schloß das kleine Kind der beiden neben seiner Mutter. Europäische Pfleger verfolgten am nächsten Tag den Löwen und erlegten ihn.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 6. Mai. (Schlachthofmarkt.) Dem Viehmarkt am Samstag und Schlachthof wurden zugeführt: 27 Ochsen, 39 Bullen, 200 Jungbullen (unw. 40), 381 (20) Jungstiere, 196 Kühe, 954 Rinder, 1705 (90) Schafe, 14 Schafe, 1 Ziege, 1 Affen. Geiß aus je 1 St. Lebendgewicht: Ochsen a 51-53, (letzter Markt: -), b 49-49 (-), Bullen a 49-51 (40-50), b 45-48 (unw.), Jungbullen a 53-56 (54-56), b 48-52 (47-51), c 45-47 (-), Kühe a 40-46 (-), b 30-38 (-), c 23-29 (-), d 18-22 (-), Rinder b 90-92 (86-88), c 84-88 (77-84), d 73-81 (68-75), Schweine a je 300 Pfd. 64-65 (63-66), b vollschlächter von 240-300 Pfd. 65-68 (64-66), c von 200-240 Pfd. 66-68 (66-67), d von 180-200 Pfd. 65-67 (64-66), e fleischig von 120-160 Pfd. 63 bis 65 (63-64), Sauen 50-56 (unw.) Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberflut, Rinder lebhaft, Schafe ruhig.

Die Dageleschäden in Württemberg im Jahre 1924/1925. Unter den Gefahren und Schädigungen, denen Jahr für Jahr die landwirtschaftlichen Gewässer ausgesetzt sind, nimmt der durch den Dageles, diese feistige, großartige und tatsächlich noch nicht zureichend ergründete Naturerscheinung, entsetzende Schäden die erste Stelle ein. Nach einer in den Mitteilungen des Stat. Landesamts veröffentlichten Statistik schwankte die Zahl der Dagelesfälle (mit Dageleschäden) in den 6 Jahren 1924 bis 1929 zwischen 23 (1928) und 50 (1927) und betrug insgesamt in diesem Zeitraum 230. Davon entfielen auf die Sommermonate Juli und August 115, auf Mai und Juni 81, auf April und September 21. Die Zahl der betroffenen Gemeinden schwankt zwischen 184 im Jahr 1925 und 222 im Jahr 1927. Die Gesamtzahl der in den 6 Jahren betroffenen Gemeinden beläuft sich auf 1236 = 74,1 Prozent sämtlicher Gemeinden. 465 Gemeinden wurden in 2 Jahren von Dageleschäden betroffen, 361 Gemeinden in 3 Jahren, 143 Gemeinden in 4 Jahren, 51 Gemeinden in 5 Jahren, 15 Gemeinden in 6 Jahren. Nicht ganz selten kommt es vor, daß eine und dieselbe Gemeinde mehrmals im gleichen Jahre mehrmals von Dageleschäden betroffen wird. Der Gesamtbeschadenswert des Dageles stellt sich in den 6 Jahren auf 57 270 200 RM. und schwankte zwischen 41 und 125 Millionen. Am höchsten war der Schadenwert auf 1. Da. Vörschlachter im Stadtbezirk Stuttgart mit 25 500 RM., im Oberamtsbezirk Ulmigen mit 17 750, Vörschlachter mit 16 400, Ulm mit 15 774, Rünningen mit 10 730, Waidlingen mit 10 050 RM. In Stuttgart ist der Schaden so besonders groß wegen des umfangreichen Weinbaues und des hoch entwickelten Gartenbaues. Ähnliches gilt vom Oberamtsbezirk Weiblingen.

Zustand in Württemberg zu Anfang Mai 1926. Landwirtsch. Bericht (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,5 (im Vormonat 2,8), Winterdinkel 2,4 (2,7), Winterroggen 2,1 (2,6), Wintergerste 2,5 (2,7), Acker 2,5, Ackerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,3, andere Wiesen 2,1. Der Monat April brachte bei teils warmer, teils kalter Witterung häufige und starke Niederschläge und damit die verheerendste kräftige Durchfruchtung des Bodens. Kälte trat nur in höheren Lagen vor; auch sind in diesen die Niederschläge mehrmals als Schnee erfolgt, so daß sich sogar vorübergehend eine Schneedecke bildete. Die Winterweizen haben allenthalben recht befriedigend. Die Sommerweizen sind schon aufgegeben; doch treten manderorts bereits die bekannten Schädlinge (Drabwürmer, Heberich, auch Regenwürmer) auf. Die Bestellung der Hackfrüchte ist zum größten Teil beendet. Die Wiesen haben kräftig angefangen und es darf ein befriedigender Ertrag des ersten Aufschnitts erwartet werden. Die Blüte des Steinobstes und der Birnen ist in den milderen Gegenden voll entfaltet, teilweise auch schon beendet. Die Apfelblüte wird demnächst beginnen; doch ist mit einem Schaden durch die stellenweise stark auftretenden Malfäule zu rechnen. Die Neben haben bereits angebrochen oder sind nahe am Ausbrechen. Die Mäuselage ist durch die starken Niederschläge im Monat April eingebremst worden, macht sich aber immer noch bemerkbar; manche Ackerfelder müßten wegen des Mäuseschadens umgepflügt werden. Die wegen Winterweizen ausgefallene Fläche beträgt in Winterweizen 1,2 v. D., Winterdinkel 0,3 v. D., Winterroggen 0,5 v. D., Wintergerste 0,4 v. D., Koffler 1,8 v. D., Querne 1,6 v. D., der Ackerfläche.

Förzheim, 6. Mai. (Hühnermarkt.) Zugesetzt waren 4 Kühe, 4 Rindern und 7 Jungstiere. Verkauf wurden Jungstiere zu 270, 300, 340 und 374 Mark. Es war eine stattliche Anzahl Landwirte anwesend. Infolge des plötzlichen Regenwetters wurde der Markt frühzeitig geräumt. Der nächste Hühnermarkt findet am Montag, den 2. Juni auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof statt.

Förzheim, 6. Mai. (Schlachthofmarkt.) Aufgeführt waren 400 Tiere und zwar 1 Ochse, 11 Kühe, 43 Rinder, 14 Foren, 39 Rinder, 332 Schweine. Marktverlauf: Mäßig lebhaft. Ueberflut: 4 Stück Großvieh, 7 Schweine. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen a 52-54, Fatten a 52, b und c 50-48, Rube b und c 40 bis 25, Rinder a 54-57, b 51-53, Rinder b 82-88, c 78-81, Schweine b, c und d 67-70.

Die Preise gelten für nichtern gezeugene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt und Verkaufslöcher, Umfassung sowie den natürlichen Gewichtserlösnis ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Förzheim, 6. Mai. (Pferdemarkt.) Aufgeführt 97 Pferde, darunter 1 Fohlen. Verkauft wurden Schlachtpferde zu 40-120 Mark, leichte Pferde 150-400 Mark, mittlere Arbeitspferde 800-800 Mark, schwere Pferde 900-1400 Mark. Beste Tiere über 1000. Der Handel war lebhaft. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag den 2. Juni statt.

Neueste Nachrichten.

Förzheim, 6. Mai. Der Industriellenausschuss der Deutschnationalen Volkspartei beschloß sich mit den Vorkrägen in der Reichstagsfraktion. Es wurde einstimmig beschlossen, Dr. Hugenberg das ausschließliche Vertrauen, den Industrievorkrägen in der Reichstagsfraktion, soweit sie sich der Gruppe Weizsäcker angeschlossen haben, dagegen die Mißbilligung der Förzheimer deutschnationalen Industriellen auszusprechen.

Friedrichshafen, 6. Mai. Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, kann die wegen der ungünstigen Wetterlage schon wiederholt aufgeschobene Schweißfahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin auch morgen nicht ausgeführt werden, da sich die Sichtverhältnisse in der Schweiz noch nicht gebessert haben.

München, 6. Mai. Der bayerische Staatshaushalt schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 21,8 Millionen ab, der durch Gebührenerhöhung und einer Schlachthofsteuer ausgeglichen werden soll.

Der Minister des Innern, Herr Graf v. Helldorf, hat sich zu erklaren, daß er die Angelegenheit des Finanzamts zu übergeben, da er sehr starke Zweifel an den Behauptungen des Stadtrates Bulch hat. Das Finanzamt hat daraufhin die Vermögenswerte der Petrolen und der Kungendorfer Werke beschlagnahmen lassen. Ob die Kungendorfer Aktien allerdings noch irgendeinen Wert beizugehen, ist sehr fraglich, da das Unternehmen bei einem Aktienkapital von 50 000 Mark Verpflichtungen in Höhe von 125 000 Mark hat.

Berlin, 6. Mai. Der Mittelhöher des Berliner Bankgeschäftes Oppenheimer & Rosenbaum, der 35jährige Bankier Dr. Ernst Oppenheimer, ist gestern in der Nähe von Spandau als Leiche aus der Havel geborgen worden. Die Umstände deuten auf einen Selbstmord hin. Der Tote trug keine Papiere bei sich. Erst heute ist seine Identifizierung gelungen.

Berlin, 6. Mai. In der Untersuchung gegen den Stadtrat Bulch hat sich, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, die Staatsanwaltschaft jetzt zu einem auffeherregenden Schritt entschlossen. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wehberg hat sich veranlaßt gesehen, die Angelegenheit dem Finanzamt zu übergeben, da er sehr starke Zweifel an den Behauptungen des Stadtrates Bulch hat. Das Finanzamt hat daraufhin die Vermögenswerte der Petrolen und der Kungendorfer Werke beschlagnahmen lassen. Ob die Kungendorfer Aktien allerdings noch irgendeinen Wert beizugehen, ist sehr fraglich, da das Unternehmen bei einem Aktienkapital von 50 000 Mark Verpflichtungen in Höhe von 125 000 Mark hat.

Berlin, 6. Mai. Die „Post“ berichtet aus Frankfurt a. M.: In der Nacht auf Dienstag hat sich der preußische Landtagspräsident Hans Markwald (Sozialdemokrat) mit seiner Frau durch Veronal zu vergiften versucht. Selbe wurden in das Heilige Geist-Hospital gebracht und liegen schwer krank darnieder. Markwald ist seit langen Jahren Christdemokrat des sozialdemokratischen Organs in Frankfurt a. M. „Die Volksstimme“. Der Posten als Christdemokrat war ihm gekündigt worden, doch sollte er noch weiterhin als Redakteur an dem Blatte tätig sein. Es scheint, daß er diese Zurücksetzung stark empfunden hat und deshalb beschloß, mit seiner Frau in den Tod zu gehen.

Berlin, 6. Mai. Berliner Blätter melden die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Staatssekretärs Schmidt vom 8. Mai ab auf Veranlassung des Ministers für die bestetzten Gebiete Treotranus. Die Meldung beruht darauf, daß Reichsminister Treotranus vor Pressevertretern erklärt hat, er werde mit Einverständnis des Reichshabitets mit Ablauf dieser Woche seine Entscheidung treffen.

Berlin, 6. Mai. Das Schöffengericht beurteilte heute mittag den Bankier Ludwig Leal, Inhaber des Bankhauses Schneider & Landgraf, das mit einer Schuldenlast von 1,3 Millionen Mark bei 400 Mark Kassenbestand in Konkurs geraten war, wegen betrügerischen Bankrotts, wegen Verbrechen gegen § 11 des Depotgesetzes, wegen Betrags in drei Fällen und verschiedener Verbrechen gegen das Börsen- und Handelsgesetz zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis unter Verrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft.

Berlin, 6. Mai. In der Einführung der fünf Jahre alten Gertrud Long-Klasi aus dem Dominikus-Stift in Hermsdorf bei Berlin wird bekannt, daß das Mädchen tatsächlich von der Großmutter und der Tante eigenmächtig nach Erfurt gebracht worden war. Auf Antrag der Eltern ist nun dem zuständigen Amtsgericht die Schaffung für das Mädchen beantragt worden. Sie wird demnächst aus Erfurt abgeholt und in das Stift in Hermsdorf zurückgebracht werden.

Berlin, 6. Mai. Koch-Weser stellt noch einmal die Bedingungen der demokratischen Partei für die Teilnahme an der Regierungstrüme heraus und nimmt für die Vereinheiligung des deutschen Parteiwesens Stellung.

Berlin, 6. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat heute gegen die Brüder Franz und Erich Schö Anklage wegen verurteilten schweren Diebstahls erhoben. Die Angeklagten bleiben weiter in Haft.

Kiel, 6. Mai. Nach dem Genus von Hochstift erkrankten gestern in einem Hause in der Feldstraße fünf Angehörige einer Familie. Während ein Knabe weniger schwer betroffen wurde, waren die übrigen vier Personen bereits ohne Besinnung, als sie auf Anordnung des Arztes ins Krankenhaus übergeführt wurden.

Stettin, 6. Mai. Auf dem Wege von Jostberg nach Rastow (Ost-Pommern) wurde der Pastor der Gemeinde Rastow, Gattenberger, von drei Personen überfallen, die ihn ohne jede Veranlassung mit Knütteln niederschlugen. Er versuchte, sich mit einer Schaufel der Angreifer zu erwehren, worauf die Banditen die Flucht ergriffen. Pastor Gattenberger trug so schwere Verletzungen davon, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Täter, die erkannt sind, sind Mitglieder des Kuffschützenverbandes. Sie befinden sich immer noch in Freiheit, obwohl bei der Polizei Anzeige gegen sie erstattet wurde.

Warschau, 6. Mai. In der in Polisch-Schlesien gelegenen deutschsprachigen Industriestadt Bielitz wurden 15 Personen aus der Industrie- und Handelswelt verhaftet wegen Versuchs, einen Militärärztl. und militärischen Musterungskommission zu bestechen. Der Arzt hätte gegen eine Loxe von 1000 Loten die zur Stellung gelangenden militärischen Angehörigen militärdienstfähig erklären sollen. Auf die Anzeige des Arztes hin wurden alle diejenigen, die dem Militärarzt diesen Vorschlag machten, wegen versuchter Bestechung amtlicher Stellen verhaftet.

London, 6. Mai. König Georg begehrt heute sein 20jähriges Regierungsjubiläum. Aus diesem Anlaß waren alle öffentlichen Gebäude besetzt. Eine im Hyde Park aufgestellte Batterie feuerte um 12 Uhr mittag den Königsalut von 21 Schüssen ab. Diefelbe Ehrenbezeugung erwelien zur gleichen Stunde sämtliche Standorte des Heeres und der Marine.

Madrid, 6. Mai. Der Rektor der Universität Madrid hat im Einvernehmen mit dem Professorenkollegium beschlossen, die Universität zu schließen, bis sich die Lage geklärt hat.

Ein Schlag für die Förzheimer Schmelzindustrie.

Förzheim, 6. Mai. Diefelge Firmen haben die Nachricht erhalten, daß der amerikanische Zolltarif für Schmelzwaren endgültig auf 110 Prozent erhöht ist und damit zu rechnen ist, daß der neue Tarif in aller Kürze in Kraft tritt. Die diesige Handelskammer hat deshalb sofort telephonisch in Berlin und Karlsruhe um Wahrung ihrer Interessen gebeten und ihren Außenhandelsausschuß auf den 6. Mai einberufen. Nun hat aber Amerika in den beiden letzten Jahren 2 und 1,5 Milliarden nach Deutschland ausgeführt, während nur 800 und 900 Millionen von Deutschland nach Amerika ausgeführt werden konnten. Es handelt sich, wenn dieses ungünstige Verhältnis fortbesteht, um die Existenz der diesigen Industrie.

Zum 75. Geburtstag Colar v. Miller, des Altmeisters deutscher Ingenieure.

Bei Varrat Prof. Dr. Ing. Colar v. Miller, der Erbauer des größten Tempels der Technik, des Deutschen Museums in München, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Erstmalig auf einer Tagung des Vereins deutscher Ingenieure regte Colar v. Miller die Schaffung eines Deutschen Museums der Naturwissenschaften und Technik an. Sein Vorschlag fand beifällige Aufnahme, und es kam am 24. Juni 1903 zur Gründung des Museums. An der Vollendung seines Baues hat von Miller über 20 Jahre gearbeitet. Am 7. Mai 1924, seinem 70. Geburtstag, konnte das Deutsche Museum unter außerordentlichen Umständen für Miller eingeweiht und eröffnet werden. Am 4. September 1926 wurde in Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg der Grundstein zum Studienbau des Deutschen Museums gelegt, in dem die Vorkriegs-Plan- und Urkundenammlung untergebracht werden und durch den die Idee dieser technischen Bildungsanstalt erst vollendet wird. Nicht immer war ihm das Glück so hold, wie an seinem Lebensabend. Er hat manchmal barten Kampf durchmachen müssen, als er noch in einem kleinen Büro am dem Speicher einer kleinen Wertstatt in einem unansehnlichen Kaffeebude hat um seine Existenz ringen mußte. Der Justizrat entstammt einer alten Münchener Wieser-Familie. Sein von ihm hochgeachteter Vater brachte den Amtsgang zu hoher Blüte, und fast alle bedeutamen Proce-



güsse der Welt stammen aus seiner Werkstatt. Colar von Miller ist Ingenieur, Wirtschaftsführer und Wissenschaftler. Er, der Elektrowirtschaft, gehört zu den Pionieren, die die Elektrowirtschaft in Deutschland eingeführt haben. Immer bahnbrechend organisierte er die erste elektrotechnische Ausstellung, er war der erste, der den fähigen, damals völlig rätselhaften Vergleich wagte, elektrische Energie über hunderte von Kilometern von Laufen nach Frankfurt am Main zu übertragen. Durch das Gelingen wurde nicht nur der Beweis für die Bedeutung der Wasserkräfte erbracht, deren Energien nunmehr unabhängig von ihrem Ursprungsort an jeder beliebigen Stelle ausgenutzt werden können, sondern es wurde damit auch der Anfang der für die heutige Wirtschaft so wichtigen elektrischen Niederland-Verbindungen und Werke gemacht. Das hydro-elektrische Kraftwerk am Walden und das Babernwerk sind von Millers Schöpfungen von Weltbedeutung. Voraus es ihm ankam, war, die neuerschlossenen Wasserkräfte der Natur der ganzen Volkswirtschaft, der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Sein Wirken entsprang nie dem Streben nach Gewinn, auch nicht einem bewußten Nachdenken, sondern einem selbstverständlichen Hang zum Schöpferischen, einem unermüdbaren Arbeitswillen, einem Glauben an die Pflicht zur Arbeit für die Allgemeinheit. Nach dem Vorbild des Deutschen Museums wird mit v. Millers Hilfe das größte Museum in Amerika, das Rosenwald-Museum für Industrie und Wissenschaft in Chicago errichtet. Anlässlich seiner kürzlich unternommenen Weltreise wurde v. Miller bei seinem Aufenthalt in Amerika von der amerikanischen Presse als der „Großvater der Ruineen“ gewürdigt. Weitere „Tempel der Technik“ sollen in Newyork, Philadelphia, Washington und Moskau nach v. Millers Plänen errichtet werden. Der neue Bibliotheksbau des Deutschen Museums, ebenfalls ein Werk v. Millers, soll an seinem Geburtstag eröffnet werden. Dieser imposante Bau ist mit seinen mehr als 40.000 Bänden nicht nur die erste technische Bibliothek in Deutschland, sondern auch die reichhaltigste ihrer Art in der ganzen Welt. Eine in ihr zur Schau kommende Sammlung von Plänen aller bedeutenden Werke und Maschinen soll den schaffenden Geistes den Weg weisen zum Studium der Erfindungsleistungen von Jahrhunderten, um sie wieder hinauszufragen zu neuen Schöpfungen und neuen Fortschritten. Vor kurzem wurden v. Millers Verdienste durch die höchst seltene Verleihung des Siemensringes geehrt. Für die in diesem Jahr stattfindende Weltkongress in Berlin wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

#### Tirols Gladmänner.

**Junobrad, 6. Mai.** Die Universität Junobrad hat Geheimrat Colar v. Miller anlässlich seines 75. Geburtstages zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Am Montag fahren der Bürgermeister von Junobrad, sowie die Bürgermeister dreier weiterer Gemeinden, die Colar v. Miller zu ihrem Ehrenbürger ernannt haben, nach München, um dem Jubilar ihre Gladmänner zu überbringen. Eine Kuchentafel wird in der alten Tiroler Tracht nach München kommen, um Colar v. Miller ein Ständchen darzubringen.

#### Saktenfassung Willy Skarel.

**Berlin, 6. Mai.** Heute fand vor der Strafkammer des Landgerichts I Termin zur Prüfung des gegen Willy Skarel erlassenen Haftbefehls statt. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten, da dringender Tatverdacht und Fluchtgefahr nach wie vor begründet erscheinen; das Gericht beschloß jedoch gegen den Widerstand der Staatsanwaltschaft, Willy Skarel bis auf weiteres mit der Untersuchungshaft zu verschonen, wenn er eine Sicherheit von 30000 Mark leistet und bestimmte Sicherungs-Anordnungen einhält (dreimal in der Woche Meldung auf der Polizei, Angabe jedes Wohnungsverwechslung, Verlassen des Aufenthaltsortes nur mit Zustimmung des Untersuchungsrichters). Diese Anordnung wurde getroffen, weil die vernommenen Sachverständigen die Verschonung mit der Untersuchungshaft wegen des augenblicklichen Gesundheitszustandes des Angeklagten für dringend erforderlich erachtet haben. Ueber die gegen Leo und Max Skarel bestehenden Haftbefehle wird am 8. Mai entschieden werden.

#### Rückwirkungen der Spannung in Indien auf die deutsche Textilindustrie.

**Berlin, 6. Mai.** Wie die „A. S. am Mittag“ zu berichten weiß, sind deutsche Textilfabriken, die am Export nach Indien interessiert sind, von ihren indischen Vertretern davor gewarnt worden, augenblicklich Sendungen nach Indien abzusenden. Es werde dort zurzeit in einer so schwarzen Form gegen fremde Textilien Stimmung gemacht, daß sich die Händler verpflichtet fühlen, jede Auslandsware zu konfiszieren. Dem Blatt zufolge werden von diesen Vorgängen vor allem Unternehmungen des sächsischen Gebiets betroffen, die teilweise ein lebhaftes Exportgeschäft in bedruckten Stoffen nach Indien betreiben.

#### Schied zum Ministerpräsidenten gewählt.

**Dresden, 6. Mai.** An der in der heutigen Landtags-Sitzung kurz nach 3 Uhr vorgenommenen Ministerpräsidentenwahl nahmen insgesamt 96 Abgeordnete teil; ein sozialdemokratischer Abgeordneter fehlte. Es wurden abgegeben für den Präsidenten Schied 16 Stimmen der vereinigten bürgerlichen Parteien, für den Reichstagsabgeordneten Meißner 32 sozialdemokratische und für den Abgeordneten Reunen 12 kommunistische Stimmen. Die Nationalsozialisten gaben weiße Zettel ab. Da bei 90 abgegebenen Stimmen — die weißen Zettel zählen nicht mit — Schied mit 16 Stimmen die absolute Mehrheit erhalten hat, ist er zum Ministerpräsidenten gewählt.

#### Rußische Bohnung überwacht.

**Berlin, 6. Mai.** Die Staatsanwaltschaft hat sich neben der Weiterführung der Untersuchung gegen Stadtrat Busch vor allen Dingen mit der Frage zu beschäftigen, ob der ehemalige Stadtrat Busch verhaftet werden soll. Busch hat bekanntlich einige Verdunkelungsversuche in seiner Wirtshaus betriebsunternommen, daß er seine Schwiegermutter nach Holland schickte, um seinen Geschäftsfreund Luftl von dem Gang und Inhalt seiner Vernehmungen zu unterrichten. Gegen die Schwiegermutter Buschs wird vermutlich ein Verfahren wegen Weibliche eröffnet werden. Die Staatsanwaltschaft hat vorläufig von einer Verhaftung Buschs mit Rücksicht auf seinen sehr komplizierten Gesundheitszustand abgesehen. Man hat sich darum damit begnügt, die Wohnung Buschs unter polizeiliche Bewachung zu stellen.

#### Deutschland an erster Stelle im französischen Import.

**Berlin, 6. Mai.** Die Einzelstatistik über den französischen Außenhandel im ersten Vierteljahr 1930 weist eine sensationelle Verschiebung in der Reihenfolge der wichtigsten Einfuhrländer Frankreichs auf. Zum erstenmal seit Kriegsende nämlich konnte Deutschland den ersten Platz in dieser Reihenfolge erobern. In der genannten Zeitperiode hat Deutschland Waren im Wert von 1940 Millionen (1820 Millionen) im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres nach Frankreich importiert. Die Vereinigten Staaten, die bisher an der Spitze standen, verzeichnen infolge des Jollkriegs eine Einfuhrziffer von 1916 (2091) Millionen. An dritter Stelle folgt England mit 1409 (1478) Millionen. Hinsichtlich des Exports aus Frankreich ändert sich die Reihenfolge. Hier bleibt Deutschland nach wie vor an dritter Stelle. An erster Stelle liegt England mit einer Exportziffer von 1799 (1890) Millionen. An zweiter Stelle stehen die belgisch-luxemburgischen Exportziffern mit 1603 (1609) Millionen. Es folgt Deutschland mit 1129 (1138) Millionen.

#### Das große Ekoprogramm.

**Berlin, 6. Mai.** Künftig wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat heute unter dem Vorsitz des Reichslanzlers und in Anwesenheit des Reichsbaupräsidenten Dr. Lütjers das Ekoprogramm beraten. Die Beratungen werden morgen nachmittag fortgesetzt. Hierzu wird noch mitgeteilt, das Reichskabinett beabsichtigt jetzt entgegen dem vor kurzem auftauchenden und heute noch allgemein angenommenen Plan nicht nur ein solches Ekoprogramm zu verabschieden, sondern sofort das auf mehrere Jahre berechnete Gesamtkonzept. Die Aufwendungen für ein solches großartiges Ekoprogramm werden auf mindestens 500 Millionen Mark berechnet. Einzelne Schätzungen der Kosten für die geplanten finanziellen, kulturellen und Verkehrsmaßnahmen geben aber noch erheblich über diesen Betrag hinaus.

#### 40 Millionen Anleihe für Breslau.

Die Stadt Breslau führt ausstehende Verhandlungen mit amerikanischen Geldgebern wegen einer Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollar für die städtischen Werke. Voraussetzung scheint die Umwandlung der Werke in Aktiengesellschaft zu sein, deren Aktien allerdings voll im Besitz der Stadt bleiben. Die Mittel sollen zum Ausbau der Wasser- und Elektrizitätswerke und der Straßenbahn verwendet werden.

#### Preisermäßigung des Kupferkartells.

**Newyork, 6. Mai.** Das amerikanische Kupferkartell, die Copper Exporter Inc., setzte den offiziellen Kupferpreis für den Auslandsverbraucher auf 13,50 Dollarcent fest, während der Inlandspreis auf 13 Cent herabgesetzt wurde. Hiermit erfolgt eine Ermäßigung des bisherigen Preises um 1 Dollarcent.

#### Erdbeben in Indien.

**Beschawar (Indien), 6. Mai.** In Rangoon ereignete sich ein Erdbeben. Das Gerichtsgebäude und viele Privathäuser wurden schwer beschädigt. Außerdem sind zahlreiche Gebäude eingestürzt. Mehr als 150 Verletzte sind bisher aus den Krankenhäusern gebracht worden. Unter den Ruinen sollen sich zahlreiche Todeskörper befinden.

#### Tausend Tote?

**London, 6. Mai.** Das Erdbeben, das am Montag den großen Teil von Birma heimlichte, hat nach den verschiedenen vorliegenden Nachrichten die 11.000 Einwohner zählende Stadt Pegu vollständig zerstört. Insgesamt sollen 1000 Menschen getötet worden sein. In Rangoon sind 59 Personen getötet und 201 verletzt worden. Unter den Toten befindet sich soweit bisher festgestellt werden konnte — kein Europäer. Die Verbindungen mit Rangoon unterbrochen sind, liegen die genauen Einzelheiten über das Unglück vor. Es ergibt sich aber aus den verschiedenen indirekten Meldungen etwas folgendes Bild: Auf die Erdhöhe folgte eine Springflut und ein Ausbruch von Feuer. Pegu ist völlig vernichtet. Etwa 10 Gebäude wurden zerstört. Die weltberühmte Dagon-Pagode wurde beschädigt. Dem Hauptbeben ging eine Anzahl kleinerer Erderschütterungen voraus. Die große Eisenbahnbrücke bei Pegu an der Hauptlinie nach Mandalay wurde zerstört. In indischen Extremisten in Rangoon, die das Erdbeben als Strafe Gottes für die Verhaftung Gandhis ansehen, haben Demonstrationen veranstaltet, wobei es zu Zusammenstößen kam. Denen insbesondere allen denjenigen, die europäischen Lastwagen, die Kleider vom Erbe gerissen wurden. Polizei und Militär mußten eingreifen, doch halten die Demonstrationen nach an.

#### Die Unruhen in Indien.

**Delhi, 6. Mai.** Teilnehmer an einem Umzug, der ein Käfig von einer halben Meile hatte, zerstörten das Anwesen des Polizeinspektors und griffen tätlich an. Dertrotzgebotte Polizeiverstärkungen, die auf 4 Schnellwagen aufmarschieren die Menge. Viele Personen sollen verletzt worden sein. Die Polizei war bei einem anderen Anfall gezwungen scharf zu schießen und verletzte 30 Personen. Unter den Verletzten befanden sich auch mehrere Frauen, die Streikboikott fanden.

**Kalkutta, 6. Mai.** Der Versuch der Inder, den Internat aus Anlaß der Verhaftung Gandhis durchzuführen, hatte Unruhen an vielen Stellen der Stadt zur Folge. Mehrere Polizeibeamte und Aufreiter wurden verletzt. Panzerwagen mit Polizei patrouillierten in den Straßen. Die Polizei ist mit 100 europäische Freiwillige verstärkt worden.

#### Der Trauertag in Oberindien.

**Simla, 6. Mai.** Der aus Anlaß der Verhaftung Gandhis angelegte Trauertag wurde in den großen Städten Oberindiens allgemein durchgeführt. Geschäfte und Verkehr ruhen. In Delhi waren die Dockschlösser und die anderen Schlösser geschlossen. In der Provinz Lahore wurden überall Kundgebungen veranstaltet. In Jalandhar war die Polizei gezwungen von der Waffe Gebrauch zu machen. 30 Personen wurden verletzt, darunter 2 schwer.

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 8. Mai 1930, vormittags 10 Uhr, kommen in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Herrenfahrrad (Opel), ein Zimmerbüfett.

Ferner:

Ein Motorrad, Marke Kambra (reparaturbedürftig), zwei Zentrifugen, 1 Grammophon mit 20 Platten, zwei Trachtenfeuerlöcher.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.  
Hilbenbrand, Gerichtsvollzieher.



Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“  
San 21, Bezirk 15.

An die Ortsgruppen des Bezirks!

Sonntag den 11. Mai findet die  
**Gaufternfahrt**

statt. Hierzu sammelt sich der ganze Bezirk um 1/2 12 Uhr in Birkenfeld. Motorradfahrer-Abteilung trifft sich ebenfalls dort.

Auch findet gleichzeitig eine Vorstandesbesprechung in Birkenfeld statt.

Die Bezirksleitung.

Calmbach, 5. Mai 1930.

## Danksagung.

Allen denjenigen, die unseren lieben Entschlafenen

Gottfried Pfeiffer

zur letzten Ruhestätte begleiteten, ein herzliches Vergelt's Gott.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Pfeiffer, geb. Foas.

## Kapfenhardt. Arbeits-Vergebung.

Zu meinem Stall- und Scheunen-Neubau sind die Maurer- und Flaschner-Arbeiten zu vergeben. Angebote sind bis zum 12. Mai einzureichen. Pläne sind einzusehen bei

David Kentschler.

## Buchhalter oder Buchhalterin

kann sofort eintreten in größeres Unternehmen (nicht Bijouterie) mit einer Einlage von circa Mk. 5000.—

Offerten unter Nr. 250 an die „Enzialer“-Geschäftsstelle.

Jüngerer, mittelgroßer

**Haus- und Hofhund**

gesucht, für Wirtschaft passend.

Zu erfragen in der „Enzialer“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Zu verkaufen

bei billigstem Preis ein gut erhaltenes

**Urdie-Motorrad,**

250 ccm,

fahrbereit, guter Bergsteiger, für berufstätige Herren gut geeignet.

Anzusehen

Garage Bohnacker.

## Mushilfe

zum Servieren gesucht.

Zu erfragen in der „Enzialer“-Geschäftsstelle.

Zwei neue

## Bettröste

mit Matratzen und ein bereits neuer

**Kinderwagen**

sind umfänglich preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enzialer“-Geschäftsstelle.

H. M. „Adler“

# Wir drucken

sämtliche Druckarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit

## Kataloge, Plakate, Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Fernsprecher 4